

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 3
September 2023
80. Jahrgang
Einzelpreis
2,50 Euro

80 Jahre Brühler Heimatblätter

Anmerkungen zur „Hauszeitschrift“
des Brühler Heimatbundes e.V.

von Dr. Antonius Jürgens

80 Jahre - - - diese Zahl dürfte den weitaus meisten Mitgliedern des Brühler Heimatbundes e.V. geläufig sein bzw. nichts Besonders aussagen oder sogar Grund für einen gewissen Stolz bieten - - - sofern damit das jeweilige

nahtlos einzureihen sind und sich quasi auf Augenhöhe in bester großer Gesellschaft befinden.

So einfach verhält sich dieser Umstand jedoch nicht. Deshalb möchte der Verf. noch einmal kurz in die His-



persönliche Lebensalter gemeint ist. Wie in der letzten Generalversammlung mitgeteilt wurde, liegt nämlich der Alters-Mittelwert im BHB nur wenig unter „80“ sowie für viele Mitglieder (zum Teil deutlich) darüber. Wenn man diese Aspekte nun von den Menschen auf die Sachen und Zustände übertragen würde, dann ließe sich durchaus feststellen, dass die Brühler Heimatblätter hier

torie des BHB einsteigen und speziell die Entstehung und Entwicklung unserer Zeitschrift bis hin zum aktuellen „Jubiläum“ Revue passieren lassen. Grund dafür ist der nunmehr laufende 80ste Jahrgang der „Brühler Heimatblätter“, die also schon viele Jahrzehnte auf dem Buckel haben. Man könnte nun einfach zurück zählen und käme dann für die vermeintliche Gründung bzw.

Beiträge in diesem Heft:

80 Jahre Brühler Heimatblätter (Seite 1-13)

Termine und Mitteilungen (Seite 14-15)

Ersterscheinung auf das Kriegsjahr 1944. Dies ist jedoch nicht zutreffend. „Brühler Heimatblätter“ gab es nämlich schon kurz nach dem Ersten Weltkrieg; und zwar von 1919 bis 1926 als (wie zunächst geplant) monatliche Beilagen zur damaligen „Brühler Zeitung“, die von Peter Becher verlegt und gedruckt wurde. Als Schriftleiter für diese (als „Brühler Heimatblätter zur Pflege heimatlicher Geschichte, Natur- und Volkskunde“ bezeichneten) Beilagen fungierte der Brühler Seminar-Oberlehrer Josef Nießen. Den Kopf des Titelblattes zierte mittig eine Ansicht des Schlosses Augustsburg samt Graben und Brücke. Außerdem war noch angegeben, dass die monatliche Beilage auch gesondert zum Jahrespreis von 3 M. sowie als Einzelnummer für 50 Pf. zu beziehen sei (siehe Abb. 1). So konnten auch Nicht-Abonnenten der Zeitung die Heimatblätter erwerben.

Allgemein sei in diesen Zusammenhängen angemerkt, dass damals Heimat und Heimatpflege, Natur und Umwelt sowie die Rückbesinnung auf Herkunft und geschichtliche Entwicklung im eigenen engeren Umkreis durchaus hohen Stellenwert hatten. In diesem Sinne ist auch das Vorwort von Josef Nießen zur ersten Nummer des ersten Jahrganges der Brühler Heimatblätter zu verstehen, wenn er u.a. schreibt: „Ziel muß es sein, schauend und denkend das Schaffen der Natur in der Heimat und die Arbeit des Menschen ... zu verknüpfen. Den Impulsen und Aktivitäten, die sich nach dem ersten Weltkrieg mit Heimatgeschichte und heimischer Kultur befassten, sollten und wollten die Heimatblätter demnach ein breit gefächertes Forum bieten und möglichst weite Kreise erreichen.“

Unmittelbar nach dem Start des neuen Mediums - (Nr. 1 / November 1919 / 1. Jahrgang) – stellte sich heraus, dass die sicher gut gemeinte, jedoch wohl etwas zu ehrgeizige Planung der monatlichen Ausgabe auf Antrieb nicht durchgängig zu realisieren war. So erschien die Nr. 2 des 1. Jahrganges im Februar 1920, und Nr. 3 folgte im April; Nr. 4 kam im Juli heraus; Nr. 5 im September; Nr. 6 im Oktober und Nr. 7 im Dezember 1920. Diese sieben Nummern des ersten Jahrganges hatten insgesamt 56 Seiten. - Der zweite Jahrgang lief schon besser und begann mit Nr. 1 im Februar 1921; Nr. 2 im Juni; Nr. 3 im Juli; Nr. 4 im August; Nr. 5 im September; Nr. 6 im Oktober; Nr. 7 im November und Nr. 8 im Dezember 1921.

Die acht Nummern des zweiten Jahrganges umfassten 36 Seiten. - Mit dem 3. Jahrgang 1922 konnte dann das gesteckte Ziel voll erreicht werden, indem 12 Ausgaben (verteilt über alle Monate) durchgängig erschienen und insgesamt 48 Seiten füllten. - Der 4. Jahrgang (1923) fiel mit 36 Seiten und den Nummern 1 und 2 (Januar); 3 (März); 4 (April); 5 (Mai); 6 (Juni); 7 (September); 8 (Oktober) und 9 (Dezember) wieder etwas aus der Reihe. - Im 5. Jahrgang (1924) wurden dann die angestrebten 12 Ausgaben (wenn auch innerhalb der Monate z.T. kombiniert oder etwas verschoben) auf insgesamt 48 Seiten abermals erreicht. - Der 6. Jahrgang (1925) war hinsichtlich Struktur und Abfolgen quasi makellos, umfasste 50 Seiten und brachte die 12 Nummern pünktlich zu allen Monaten. - Dasselbe gilt auch für die insgesamt 40 Seiten des 7. Jahrganges (1926), dessen 12 Ausgaben ebenfalls präzise der Monatsabfolge zugeordnet sind.

In den einzelnen Nummern gab es Abhandlungen und Aufsätze über die Brühler Geschichte sowie Erzählungen und Skizzen aus der heimischen Tier- und Pflanzenwelt, aber auch Berichte zu vor- und frühgeschichtliche Stätten in Brühls Umgebung. Die letzteren sind besonders wertvoll, weil die Braunkohlenindustrie beim Abbau der Lagerstätten im Boden versteckte prähistorische und geschichtliche Reste und Zeugnisse manchmal so schnell abbaggerte, dass die Bodendenkmalbehörde des zuständigen Bonner Museums die Fundstätten nicht einmal zu dokumentieren, geschweige denn zu sichern vermochte.

Da wundert es nicht, dass die Heimatblätter von der interessierten Öffentlichkeit überwiegend sehr positiv aufgenommen wurden; zumal es bis dato nicht viel Schriftliches über Brühls Jahrhunderte alte Vergangenheit gab. Neben Josef Nießen selbst war der damalige Oberpfarrer, Ehrendechant und Brühler Ehrenbürger Richard Bertram einer der fleißigsten Autoren. So verfasste er u.a. Aufsätze über die Brühler Geistlichkeit des 19. Jahrhunderts und streute in diese Berichte bemerkenswerte Ereignisse und Details aus der Brühler Ortsgeschichte ein.

Der Schriftleiter Nießen konnte manche Kollegiums-Mitglieder des mit der Stadt eng verbundenen Lehrerseminars als Autoren gewinnen, die zahlreiche Aufsätze über diese Anstalt sowie interessante Daten und Fakten zu ihrer Arbeit lieferten.



LUBLINSKY
STAHL- UND FEINSTAHLBAU

0 22 32 / 42 396 - info@lublinsky.de

Metallbau & Edelstahlarbeiten

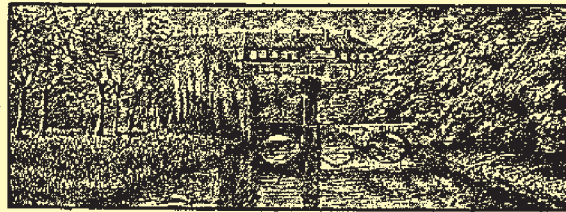
- Türen & Tore
- Vordächer
- Geländer
- Zaunanlagen
- Innenausbau
- Handläufe

Balkone und mehr ...

Brühler Heimatblätter

zur Pflege heimatlicher Geschichte, Natur- und Volkskunde.

Erscheint monatlich als Beilage der „Brühler Zeitung“, auch gesondert zu beziehen zum Jahrespreis von 3 M., Einzelnummer 50 Pf.



Schriftleitung:
Seminar-Oberlehrer J. Meßner.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei P. Becker, Brühl.

Nr. 1.

November 1919.

1. Jahrgang

Zum Geleit.

Um Heimatbarn mit feiner Urkraft die ermattete, hartgebrückte Volksseele zu beleben und zu stärken, engere Führung zu nehmen mit dem Leben, wie es am frischesten und freudigsten in der Heimat pulstert, gehört zu den ideoalksten und lohnendsten Aufgaben der neuen Zeit deutscher Wiedergeburt. Heimat, süßes, trautes, weiches, wehes Zauberwort der deutschen Sprache, geboren aus der Tiefe des deutschen Gemütes, der furchtbare Weltkrieg hat keinen Klang noch erhöht, keinen Gehalt vermehrt und verinnerlicht! Mit Flammenzeichen steht du eingekrieben in den Herzen unserer Väter und Söhne und Brüder, die in gewaltigem Ringen die deutsche Heimateerde verteidigt und beschützt haben bis zum Neuesten. Die Liebe zur Heimat wird wachsen, gewaltig wachsen und sich steigern zur Heimatfreude und Heimatlust, zu Heimatglück und Heimatfrieden, wird sich ausweiten zu einem fest- und tiefgegründeten Stammes- und Nationalbewußtsein, zum deutschen Gedanken. Daher muß die Heimat zur Grundlage der deutschen Bildung, zur Hochschule für das deutsche Volk werden, muß aufzeigen, welche Riesenträfte und Gemeinschaftswerte dem Heimatboden eigen sind. Immer enger muß sich das Band mit diesen Kraftquellen heimischen Wesens knüpfen, immer inniger und herzlicher müssen wir heimische Art, Kultur und Wirtschaft pflegen, immer mehr Verlangen tragen, unsere Heimat näher kennen zu lernen, den Odem der heimischen Landschaft zu spüren, in heimischen Wäldern Geist und Gemüt zu erquicken, in heimischen Feldern die ehrwürdigen Schauplätze wunderbarer Brotvermehrung zu erkennen, die Tiere und Pflanzen, welche die Heimat beleben, sinnig zu betrachten und zu schätzen, der Sprache der Gesteine zu lauschen; die versteinerten Reste vorgeschichtlicher Zeiten zu deuten, der Erde Werden und Wandel zu verstehen; die Schönheit, Mannigfaltigkeit, und Harmonie der Landschaft zu bewundern, die Stätten kultureller Arbeit zu segnen, welche die Geschenke heimischen Naturschaffens umformen und für Menschenwohl und Menschenglück nutzbar machen. So betrachtet, wird sich die heimische Landschaft vor unseren Augen ausbreiten als ein Natur- und Kulturgemälde von ureigenster Schönheit und Zauberkraft. Unser Ziel muß sein, schauend und denkend das Schaffen der Natur in der Heimat und die Arbeit des Menschen, das Natur- und Wirtschaftsleben, zu verknüpfen und mit zunehmender Vertiefung des Naturerkennens eine Steigerung der wirtschaftlichen Betriebe und erhöhtes Menschenglück zu erhoffen. Wir müssen uns schulen an der heimatischen Natur in ihren verschiedenen Zweigen, an der heimatischen In-

dustrie, Land- und Volkswirtschaft, Volkskunde, Sprache, Literatur, Kunst, Geschichte usw. Das ist der Kernpunkt unserer Volksbildung; ihr wollen wir dienen mit unsern Heimatblättern. Wir bringen daher in ihnen Abhandlungen über Ortsgeschichte, Sprachkunde, Kunst und Literatur, Natur und Landschaft, Handel und Verkehr, Handwerk, Industrie und Landwirtschaft, Erzählungen und Skizzen aus dem heimatischen Volksleben, Sagen und Legenden, Gedichte, Sprichwörter und Redensarten, Inschriften und Dialektproben, Sitten- und Gebräuche sowie kleinere Mitteilungen unter folgenden Ueberschriften: Heimatchutz und Denkmalpflege, Archivalisches und Urkundliches, Vereinsleben, Volksbildungstreiben, Persönliches, Volkswirtschaftliches, Sammelecke, Heimatliteratur. Zahlreiche Heimatfreunde haben das Erscheinen unserer Heimatblätter warm begrüßt und ihre Mitarbeit zugesagt; wir bitten um weitere Hilfe durch Mitarbeit und Empfehlung unserer Blätter, damit sie recht bald über ihren Geburtsort Brühl hinaus vielleicht als „Rheinische Heimatblätter“ einem größeren Kreise von Heimatfreunden dienen können.

Es wird empfohlen, die Brühler Heimatblätter in einer Mappe zu sammeln.

Niederrhein.

Wenn du mir deine alten Lieder,
Dein altes, Rauschen wieder singst,
Wenn du den Duft der Wellen wieder
Herzfrischend mir entgegen bringst;

Und wenn um meine heißen Wangen
Mir deine kühlen Lüfte weh'n;
Wenn meine Augen all dein Prangen,
All deine Schönheit wiederseh'n:

Dann findet heim aus allen Wirren
Die Seele ihren Weg zurück,
Aus Düsternis und allem Irren
Den Weg zum heil'gen Heimatglück.

Von Heimweh und von Sehnsuchtsqualen
An deinem Strande Heilung winkt,
Wenn mir in liebtreudigen Schalen
Die Heimat heil'ge Kräfte bringt.

Ein Brühler Kriegsgefangener.

Josef Nießen suchte auch die Verbindung mit überörtlichen historischen Gruppen und trat u.a. dem „Bund Niederrhein“ bei, in dessen Vorstand er gewählt wurde. So konnte auf seine Initiative 1920 im Schloss Augustsburg eine großartige „Brühler Heimatschau“ veranstaltet werden, über die in der Presse und den Heimatblättern ausführlich berichtet wurde.

Im Juni 1921 folgten rund 40 Brühler seiner Anregung, eine Ortsgruppe des Eifelvereins zu gründen. Neben dem Hauptziel, das Eifeler Land wandernd zu erleben, eröffnete Josef Nießen nach seiner Wahl zum Vorsitzenden unter dem Namen „Heimatabend“ eine besondere Vortragsreihe. Leitmotiv der Vorträge war die Heimatgeschichte. Diesem Zweck dienten auch Wanderungen in geologisch und kulturhistorisch bedeutende Gegenden. Heimatabende und Wanderungen fanden sowohl in der Brühler Zeitung als auch besonders in den Brühler Heimatblättern ihren ausgiebigen publizistischen Niederschlag.

Als Nießen in einem Vortrag über rheinische Sitten und Gebräuche u.a. erwähnte, dass in manchen Orten des Niederrheins Martinsumzüge gingen, regte der Verleger Peter Becher in der nachfolgenden Aussprache an, einen solchen Fackelzug der Schulen auch in Brühl zu etablieren. Dieser Vorschlag wurde gern angenommen und führte in der Ortsgruppe des Eifelvereins zur Bildung eines besonderen Ausschusses, der die organisatorischen Vorarbeiten leistete. So folgten am Abend des 10. November 1922 erstmals rund 2000 Schülerinnen und Schüler dem Heiligen St. Martin auf seinem Ritt durch die Innenstadt. Der Martins-Fackelzug ist seither Tradition, die nach sechs Jahrzehnten abermals nachdrücklich bestätigt und bekräftigt wurde, als Josef Große-Allermann im Jahre 1982 den Vorsitz des Martinsausschusses übernahm.

Der Verf. möchte nun in Anbetracht der bisher schon geschilderten vielfältigen Geschehnisse noch einmal klarstellen, dass im knappen Rahmen des Rückblicks auf die Entstehung und Entwicklung der Brühler Heimatblätter hier natürlich nicht erwartet werden kann, detaillierte Inhaltsangaben der frühen (wie auch späteren) Heimatblätter vorzulegen. Die Problematik, angesichts der Menge und Vielfalt der unterschiedlichsten Beiträge die Übersicht zu behalten sowie schnell und präzise bestimmte Artikel suchen und wiederfinden zu können, bestand natürlich seit dem Start der Heimatblätter. Sie machte – wenn man die neue Zeitschrift vernünftig lesen und mit ihr arbeiten wollte - Inhaltsverzeichnisse zwingend erforderlich.

Deshalb stellte der Schriftleiter Josef Nießen zunächst ein (quasi gebündeltes) „Inhaltsverzeichnis zum 1. bis 5. Jahrgang der Brühler Heimatblätter“ zusammen. Die-

ses umfasst zwei Seiten (mit jeweils zwei Spalten) und ist sehr detailliert nach Sachgebieten gegliedert: 1. Geschichtliches / Sprachgeschichtliches / Sagen und Legenden, Sitte und Brauch / Landschaftliches und Naturkundliches / Gedichte / Heimatschutz und Denkmalpflege / Urkundliches und Archivalisches / Persönliches / Vereinsleben / Sammelecke / Heimatliteratur - Den einzelnen Titelangaben sind jeweils Ziffern nachgestellt, die (fettgedruckt) den Jahrgang und (im Normaldruck) die Nummer des Jahrganges (ohne Seitenangaben) angeben. - Die Jahrgänge 1925 und 1926 erhielten (mit der gleichen Gliederung) separate Verzeichnisse. Für 1925 sind jeweils Heft und Seite (n) gekennzeichnet, während im Jahrgang 1926 die Seiten durchgehend nummeriert wurden.

Die Prinzipien der klaren Gliederung und Transparenz der sieben „alten“ Heimatblätter wurden natürlich auch mit dem achten Jahrgang übernommen und seither (mit Anpassungen) für alle weiteren Ausgaben bis heute fortgeführt (siehe dazu unten mehr).

Zum besseren Verständnis der „Geburt“ und weiteren Entwicklung der „neuen“ Heimatblätter sollten wir uns zunächst jedoch noch einmal in die Gründungszeit (d.h. in die Mitte des vorigen Jahrhunderts) zurück versetzen. Da gibt es nichts Besseres, als die Erfahrungen eines unmittelbar Beteiligten zu verwerten. Deshalb dürfte ein diesbezüglicher Artikel, der von einem „Urgestein“ des Brühler Heimatbundes, Jakob Sonntag, verfasst wurde, von größtem Interesse sein. Er betrifft und beantwortet nämlich präzise die Fragen, welche sich um unser Thema ranken.

Genau ein Vierteljahrhundert nach dem Erscheinungstermin des ersten Quartalsheftes der „neuen“ Heimatblätter erschien sein Beitrag: „25 Jahre Brühler Heimatblätter in der heutigen Form - Vor 20 Jahren starb Peter Zilliken Ein Rückblick von Jakob Sonntag“ (siehe BrHbl. 33. Jg. Nr. 1, Januar 1976, S. 1). Diesen Artikel möchte der Verf. aus den oben genannten Gründen ungekürzt wiedergeben. – Jakob Sonntag schreibt:

„Am 1. Januar 1951, also vor 25 Jahren, erschien das erste der Brühler Heimatblätter und zwar als Mitteilungsblatt des Brühler Heimatbundes, der im Oktober 1948 zunächst als lose Arbeitsgemeinschaft heimatinteressierter Bürger gegründet wurde und ein Jahr später als Verein ins Leben getreten ist. Die treibende Kraft war Peter Zilliken, ein eigenwilliger, zielstrebiges Brühler, der nach dem Besuch der Seminarübungsschule und der Erlernung des Schlosserhandwerks bei dem Brühler Kunstschlossermeister Johann Schmitt den Weg zum Weiterstudium suchte und fand und der dann zunächst Ingenieur und schließlich Gewerbeoberlehrer werden konnte. Fast 50 Jahre unseres Lebens waren wir freund-

schaftlich miteinander verbunden und besonders nach dem unglückseligen Ausgang des zweiten Weltkrieges haben wir jahre- und monatelang überlegt, was wir gemeinsam tun könnten, um trotz der allgemeinen Not auf die Werte der Heimat hinzuweisen und Verständnis dafür zu wecken, daß mit dem äußeren auch ein innerer Wiederaufbau verbunden sein müsse. Der zaghafte oder auch mutige Schritt, - je nachdem, wie man es beurteilen mag -, den wir taten, war die Gründung der Arbeitsgemeinschaft, die wir sofort „Brühler Heimatbund“ nannten und unser Appell an die heimatbewußten Brühler, mitzumachen. Es war eine kleine Schar, die mitmachte. Aber trotzdem wagten wir die Herausgabe einer Zeitschrift, die wir in bewußter Anlehnung an die in den Jahren von 1919-1926 von Seminaroberlehrer J. Nießen als Beilage zur Brühler Zeitung herausgegebenen Heimatblätter auch „Brühler Heimatblätter“ nannten und als Mitteilungsblatt des „Brühler Heimatbundes“ bezeichneten. Wir begannen damals dann auch nicht mit der Nr. 1 des ersten Jahrganges, sondern, da die früheren Heimatblätter im November 1926 mit dem 7. Jahrgang geendet hatten, gleich mit dem 8. Jahrgang, so daß wir mit der heutigen Nummer mit Fug und Recht den 33. Jahrgang beginnen dürfen. Peter Zilliken schrieb damals in seinem „Zum Geleit“ betitelten Vorwort u.a.: „Mit Hilfe der zahlreichen Brühler Heimatfreunde hoffen wir die vorläufig bescheidene Aufmachung unserer Mitteilungsblätter bald so zu vervollständigen, daß dieselben eine würdige Fortsetzung jener alten „Brühler Heimatblätter“ werden“. Und in der Tat haben sich diese neuen Heimatblätter schon von Anfang an aus einem „Mitteilungsblatt“ zu einer ansehnlichen heimatkundlichen Zeitschrift entwickelt, deren Auflagenhöhe von anfänglichen 250 Exemplaren inzwischen auf 850 gestiegen ist und die auch heute noch Jahr für Jahr neue Freunde findet.

Peter Zilliken hat den Weg seiner Gründung, sowohl des Brühler Heimatbundes als auch der Brühler Heimatblätter, nicht lange begleiten können. Er, der seine Brühler Heimat liebte wie kaum ein anderer und der sich verzehrte und bemühte, um sein Wissen um die Geschichte und das Werden der Heimat allgemein bekannt zu machen, dem aber sein Wunsch, einmal in Brühl als Erzieher der in der Berufsausbildung stehenden Jugend tätig werden zu können, keine Erfüllung fand, wurde von einer tückischen Krankheit befallen und hauchte in Brühl,

im elterlichen Haus an der Pingsdorfer Straße am 16. Januar 1956, also vor zwanzig Jahren, erst 54 Jahre alt, sein Leben aus.

Der Brühler Heimatbund, den als Vorsitzender seit Peter Zillikens Heimgang Josef Brors leitet, und die Brühler Heimatblätter werden sich bemühen, das heimatkundliche und heimatpflegerische Wollen Peter Zillikens als verpflichtendes Erbe weiter zu pflegen“.

Zur allgemeinen weiteren Entwicklung möchte der Verfasser in diesen Zusammenhängen hier auch auf unsere Festschrift von 1998 verweisen (Wilhelm Prasuhn / Dr. Antonius Jürgens: Brühler Heimatbund / 50 Jahre 1948-1998. Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V., September 1998 / 100 Seiten, 1 Farb- und 76 SW-Abbildungen. Gestaltung, Satz und Druck: Druckerei Kattein oHG, 50321 Brühl). Für die Inhalte dieser Festschrift waren vor allem und weitaus überwiegend Wilhelm Prasuhn (als hauptsächlicher Autor) und dazu der Verf. (A. J. - damals als 2. Vorsitzender und Schriftleiter) verantwortlich. A. J. schrieb in der Einführung u.a.: ... „Der Heimatbund darf sich glücklich schätzen, unter seinen langjährig bewährten Mitgliedern mit Herrn Wilhelm Prasuhn jemanden zu haben, der aufgrund seiner detaillierten Kenntnisse der Entwicklungen im Brühler Raum geradezu prädestiniert war und ist, auch die Geschichte des Heimatbundes Revue passieren zu lassen“ ... In seinem persönlichen Nachwort erläuterte Wilhelm Prasuhn noch einmal seine Schritte und Verfahren zur Abfassung der Festschrift. Er betonte dabei nicht nur die Problematik, sondern verwies auch auf die angenehme Seite seiner Arbeit. Diese beruhte darauf, dass trotz der immensen Fülle und Reichhaltigkeit des zu berücksichtigenden Materials praktisch alle Unterlagen und Daten in der Geschäftsstelle des Heimatbundes vorhanden waren und er dazu lediglich Einiges aus dem Stadtarchiv ergänzend heranziehen musste. Auf jeden Fall konnte sich Wilhelm Prasuhn so - wie sonst bei solchen Vorhaben in der Regel nötig und üblich - zeitraubende Fahrten zu auswärtigen Archiven ersparen.

Eben wurde schon angesprochen, dass im vorliegenden knappen Rahmen des Rückblicks auf die frühe Zeit der „alten“ Heimatblätter (Zeitungsbilagen) nicht alle Autoren, Themen und Inhalte genannt werden können. Dies galt und gilt natürlich generell auch für alle späteren Pu-

**Die Buchhandlung
Karola Brockmann**

Unser Online-Shop:
Rund um die Uhr geöffnet!

brockmann-buecher.de



Uhlstraße 82, 50321 Brühl
Tel. (02232) 410498

Immer persönlich erreichbar:
Mo bis Fr. 8.00 bis 19.00 Uhr
Sa 8.00 bis 16.00 Uhr

Brockmann

blikationen des BHB. Die praktizierten Möglichkeiten, diesem Bedürfnis nach Überblick Abhilfe zu schaffen, wird der Verf. unten näher darlegen.

Nun jedoch zunächst wieder zurück in die Anfangsjahre: 1925 ordnete Preußen die Ausbildung der Volksschullehrer neu und übertrug sie pädagogischen Akademien. Das Brühler Lehrerseminar schloss daher am 01. Januar 1926 seine Pforten. Josef Nießen wurde als Professor für Naturwissenschaften an die neue Akademie in Bonn berufen und zog von Brühl fort. Damit stellten auch die Heimatblätter ihr Erscheinen ein (siehe dazu „Festschrift“, S. 8). Aus verständlichen Gründen konnte Josef Nießen seine redaktionellen Arbeiten und Funktionen als Schriftleiter der so hoffnungsvoll gestarteten, zwar noch relativ jungen, aber über etliche Jahre durchaus schon sehr profilierten, erfolgreichen und beliebten „Brühler Heimatblätter“ leider nicht mehr fortsetzen. Ein Nachfolger fand sich nicht. Dazu kamen die allgemeinen, zum Teil turbulenten, Umstände, welche in den späteren zwanziger Jahren die Schwerpunkte verschoben und in die „braune“ Zeit des Nationalsozialismus überleiteten. Jedenfalls war gegen Ende des Jahres 1926 mit der „Beilage Nr. 12 des siebenten Jahrganges der Brühler Heimatblätter“ zur Brühler Zeitung vorerst Schluss für die neue Zeitschrift. Die weiteren Entwicklungen und Wirren der Zeit sowie schließlich der Kriegsereignisse ließen keinen breiteren Raum für heimatliche Pflegebestrebungen im hergebrachten Sinne.

Trotzdem gab es aber auch in den Jahren nach 1926 und über die Kriegszeit hinaus Bestrebungen, diesem Mangel entgegen zu wirken. So konnte man in der „Brühler Zeitung“ – wenn auch nicht mehr regelmäßig, so doch immer mal wieder – Betrachtungen und Aufsätze zu heimatgeschichtlichen Themen finden. Ein besonders rühriger Autor war Gewerbeoberlehrer Peter Zilliken. Er schrieb über ausgewählte Kapitel der Brühler Vergangenheit und gab im Jahre 1935 das 1880 von Otto Dominik geschriebene Büchlein „Brühl“ neu heraus, das Peter Becher in seinem Zeitungsverlag verlegte. Zwei Jahre später folgte dann eine Sammlung „Brühler Geschichten“, aus denen auch heute noch (oft ohne Quellenangabe) manches nachgedruckt wird (siehe W. Prasuhn in „Festschrift“, S. 9). Diese Aktivitäten reduzierten bzw. verloren sich allerdings – bedingt durch die o.a. Wirren der Zeit – allmählich. Nach dem Zweiten Weltkrieg lebten sie jedoch wieder auf, als elf Brühler Bürger eine „Arbeitsgemeinschaft für Heimatschutz“ gründeten. Diese kümmerte sich in Brühl und Umgebung vordringlich um denkmalpflegerische Belange und setzte sich vielfach auch für archäologische Relikte (vor allem des bedeutenden Brühler Töpfereigewerbes) ein, welche beobachtet, überwacht und z.T. auch vehement verteidigt wurden.

Wie kam es nun zur Gründung dieser zunächst kleinen, jedoch von Beginn an quasi „verschworenen“ und ziel-

strebigen Gemeinschaft? ... Zu den Anstößen und auslösenden Gründen möchte der Verf. hier noch einmal an einen seiner Beiträge in den Brühler Heimatblättern erinnern, der sich unter dem Titel „In eigener Sache ...“ auf das Erreichen des „Rentenalters“ (d. h. auf das Bestehen von 65 Jahren) unseres Vereins bezieht (siehe BrHbl. 70. Jg. Nr. 4, Oktober 2013, S. 47). Ein Vierteljahrhundert zuvor (1988) konnte der BHB bereits auf vier Jahrzehnte Bestand zurückblicken. Zu diesem Anlass hat der damalige Erste Vorsitzende Heinz Schulte einen ausführlichen Bericht verfasst, in dem er u.a. anschaulich und spannend die Entstehung und Entwicklung des Vereins unter dem Titel „Vierzig Jahre Brühler Heimatbund“ schildert (siehe BrHbl. 45. Jg. Nr. 3, Juli 1988, S. 20-21).

Zur „Geburt“ heißt es darin u.a.: „Am 14. September 1948, um 19.00 Uhr, trafen sich eine Brühler Bürgerin und zehn Brühler Bürger in der Gaststätte von Heinrich Knott, die an der Ecke Kölnstraße / Comesstraße stand, wo sich heute das Haus Ockenfels befindet. Neben Fr. Heidi Blied waren die Herren Hilger Becker, Hermann Heid, Heinrich Hoppenau, Joseph Hürten, Dr. Heinz Lennartz, Heinz Lindert, Heinrich Schumacher, Jakob Sonntag, Dr. Georg Zilliken und Peter Zilliken zu dem Treffen gekommen.“

Nach der Begrüßung durch Herrn Peter Zilliken hielt dieser ein Referat über den Zweck der Zusammenkunft, in dem er die Bedeutung der Heimatpflege und der Heimatkunde in Gegenwart und Zukunft hervorhob. Hierzu machte Herr Zilliken folgende Vorschläge:

Gründung einer Arbeitsgemeinschaft zur geistigen Erarbeitung von Problemen der Brühler Heimatpflege in monatlichen Zusammenkünften durch Vorträge mit anschließender Besprechung.

Als zukünftige Ziele wurden die Herausgabe von Brühler Heimatblättern, die Planung und Vorbereitung eines Heimatmuseums, die Beschaffung von Unterlagen für eine Stadtgeschichte mit Hilfe des Brühler Stadtarchivs sowie der Anschluß an die Landesvertretung des Heimatschutzes und an die das Volkstum fördernden Verbände genannt.

Die Anwesenden beschlossen sodann – wie es im Protokoll wörtlich heißt – „eine Arbeitsgemeinschaft unter dem Titel „Brühler Heimatbund“ ins Leben zu rufen und monatliche Versammlungen abzuhalten.“ ... Damit war der Heimatbund in seiner bis heute bestehenden Form geboren.

In der Hauptversammlung am 11. Juli 1950 erfolgte dann auch endgültig die Umbenennung der Gemeinschaft in „Brühler Heimatbund“. Die damals 25 Mitglieder gaben sich eine erste Satzung und Peter Zilliken wurde zum 1. Vorsitzenden des Vereins gewählt.

Ein weiteres prägendes und im vorliegenden (heutigen) Jubiläums - Zusammenhang besonders wichtiges Ereignis war im Januar 1951 die Herausgabe des ersten Quartalsheftes der „neuen“ Brühler Heimatblätter (siehe Abb. 2). Sie traten damit nach einem Vierteljahrhundert Pause quasi das legitime Erbe der „alten“ Zeitschrift (der oben beschriebenen Beilagen zur Brühler Zeitung) an. Verf. verweist in diesen Zusammenhängen auch noch einmal auf den oben wiedergegebenen Artikel von Jakob Sonntag, „25 Jahre Brühler Heimatblätter ...“. Jedenfalls war dieses Wiederaufleben bzw. die schlüssige Fortsetzung der Herausgabe der „Brühler Heimatblätter“ damals zweifellos (wie Heinz Schulte in seinem o.a. Rückblick zu Recht hervorhebt) angesichts der noch kleinen Zahl von Mitgliedern sicherlich eine besondere Leistung und ohne die Einkünfte aus Inseraten der Brühler Geschäftswelt und Spenden nicht möglich. - So ist es nicht nur bis zum 40sten Vereinsjahr, sondern auch im folgenden Vierteljahrhundert bis heute gelungen, die „Brühler Heimatblätter“ kontinuierlich erscheinen zu lassen. Dies ist vor allem auch der Tatsache zu verdanken, dass Autorinnen und Autoren (auf die unten z. T. noch näher eingegangen werden soll) ihre Beiträge in der Regel ohne Honorar zur Verfügung stellten. So erhalten nicht nur örtliche sowie regionale Vereinsmitglieder die Heimatblätter. Vielmehr erreicht unsere Zeitschrift auch z.T. weit außerhalb (quasi in aller Welt) lebende Freunde und Förderer des Brühler Heimatbundes und geht ebenso an verschiedene relevante Institutionen wie z.B. die Deutsche Bibliothek in Frankfurt und das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg sowie die Bibliotheken der Universitäten in Bonn, Köln und Düsseldorf (um nur einige wichtige Bezüge zu nennen).

Über die Aufmachung, Gliederung und Erscheinungsform der „alten“ Heimatblätter wurde oben schon ausgiebig berichtet. Die wesentlichen Punkte von damals gelten auch für die „neuen“ Ausgaben (seit dem achten Jahrgang 1951). So ist Kontinuität gewährleistet und das 80ste Jubiläum für unsere Zeitschrift in jeder Hinsicht voll gerechtfertigt (siehe Abb. 2).

An dieser Stelle sei auch noch einmal angemerkt bzw. betont, dass der Brühler Heimatbund e.V. zu den wenigen Vereinen seiner Struktur und Größenordnung gehört, die eine eigene Zeitschrift herausgeben – und hier

wiederum zu den noch selteneren Institutionen, die dies kontinuierlich und regelmäßig tun; d. h. in unserem Fall: mit vier Ausgaben pro Jahr (jeweils zum Quartalsbeginn) über mittlerweile acht Jahrzehnte. In diesem Zusammenhang ist auch als besonders wichtig festzustellen, dass die Heimatblätter von Beginn an zunächst zwar primär den internen Vereins-Mitteilungen und -berichten dienten, dass diese Funktion jedoch sehr bald ausgeweitet wurde und die Zeitschrift keinesfalls mehr nur als pures Mitteilungs- und Berichtsorgan für vereinsinterne Termine und Veranstaltungen genutzt wurde. Diese Punkte haben natürlich in allen Quartalsheften jeweils (unter der Sparte „Mitteilungen des Brühler Heimatbundes e.V.“) ihren festen Platz – sie erfüllen jedoch nicht den Hauptzweck unserer Zeitschrift. Vielmehr verfolgen die Heimatblätter außer der Informations-Funktion natürlich sehr viel weiter gefasste Anliegen und Bestimmungen. Sich darum zu kümmern ist Sache des Schriftleiters oder (wie von 1992 bis 1997) der Schriftleiterin.

Zu dieser wichtigen und im Vorstand des Brühler Heimatbundes fest verankerten Position möchte der Verf. wieder auf die bereits mehrfach zitierte Festschrift des BHB von 1998 verweisen. Wilhelm Prasuhn hat dort die wesentlichen Punkte und Entwicklungen für unseren Verein in seinem Kapitel „Die Heimatblätter und ihre Schriftleiter“ zusammengefasst (siehe Festschrift, S. 41-44). Darin geht es sowohl um das Produkt an sich als auch um die wechselnden Verantwortlichen für dessen Gestaltung. W. Prasuhn berichtet dazu wie folgt: Als die „Brühler Zeitung“ von 1919 bis 1926 die „Brühler Heimatblätter“ unter der Redaktion von Josef Nießen als monatliche Beilage herausgab, lautete der Titel: „*Brühler Heimatblätter zur Pflege heimatlicher Geschichte, Natur- und Volkskunde*“.

Dieser Kopf blieb unverändert, solange Josef Nießen die Schriftleitung ausübte. Als er 1926 als Professor für Naturwissenschaft an die neue pädagogische Akademie in Bonn berufen wurde, zog er von Brühl fort. Die Heimatblätter wurden – wie oben schon erwähnt - 1926 gegen Jahresende eingestellt. Der Vorstand des Heimatbundes gab ab Januar 1951 die Heimatblätter vierteljährlich als Mitteilungsblatt heraus und knüpfte bewußt an die alte Tradition an. Die Mitteilungen beschränkten sich fast ausschließlich auf die Bekanntgabe

schreinerei

Recht

schreinerei Leopold RECHT oHG
engelsdorfer straße 23
50321 BRÜHL
- FON 02232-94 90 6-0 - Fax 02232-94 90 6-6
www.schreinerei-recht.de

fenster • haus- & zimmertüren • markisen • rolläden
möbel-einzelanfertigung • innenausbau komplett
einbausysteme • CAD-planung • exkl. verarbeitung

Brühler Heimatblätter

Mitteilungsblatt des Brühler Heimatbundes zur Pflege heimatlicher Kultur, Geschichte, Natur und Volkskunde.

Herausgeber: Brühler Heimatbund.

Geschäftsstelle: Brühl, Pingsdorferstraße 94.

Druck: Peter Becher, Buchdruckerei, Brühl.

Einzelpreis 30 Pf.

Nr. 1

Januar 1951

8. Jahrgang

Zum Geleit!

Nach rund 25-jähriger Unterbrechung erscheinen wieder die Brühler Heimatblätter.

In den Jahren von 1919 bis 1926 brachten sie als monatliche Beilage der Brühler Zeitung unter der Schriftleitung von Seminarstudienrat Josef Nießen einst zahlreiche Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gebiet der Brühler Heimatpflege, die heute als Quellen und Lesestoff heimatkundlicher Art noch gern benutzt werden.

Die Eigenart der kulturellen Arbeit des Brühler Heimatbundes hat es im Laufe der vergangenen Jahre immer deutlicher gemacht, daß die Herausgabe eines eigenen Mitteilungsblattes nicht zu umgehen ist. Trotz bestem Willen können die Tageszeitungen ihre Spalten den direkten Vereinsnachrichten, den ausgesprochen lokalen Einzelheiten von nur örtlichem Interesse, vielen auf unseren Versammlungen gehaltenen Vorträgen und insbesondere den Ergebnissen des sich an dieselben anschließenden Gedankenaustausches nicht so öffnen, wie das der Brühler Heimatpflege und auch den Zeitungsredaktionen selbst wünschenswert wäre.

Infolge ihres Charakters als Mitteilungsblätter für die Mitglieder und Freunde des Brühler Heimatbundes werden die Brühler Heimatblätter den wertvollen und unentbehrlichen Veröffentlichungen in den Heimat- und Kreisredaktionen unserer Tageszeitungen keinen Abbruch tun. Die Verwendung des alten Namens soll eine anerkennende Erinnerung sein für die Vorkämpfer der Brühler Heimatpflege, die vor Jahrzehnten so erfolgreich in derselben gewirkt haben.

Mit Hilfe der zahlreichen Brühler Heimatfreunde hoffen wir die vorläufig noch bescheidene Aufmachung unserer Mitteilungsblätter bald so zu vervollständigen, daß dieselben eine würdige Fortsetzung jener alten »Brühler Heimatblätter« werden.

Peter Zilliken

Vorsitzender des Brühler Heimatbundes.

Das Kohlbergwergk auf der Gageyen. Ein kurioses Kapitel Brühler Geschichte

Rechtsanwalt Fritz Wündisch, Brühl.

Wer auf die Gabjei geht, um den Neubau des Wasserturms zu besichtigen, stößt dicht dabei, im Park der Villa Vendel, auf zwei große Erdlöcher. Man könnte an Bombenrichter denken, wenn nicht in den Trichtern stattliche Bäume wüchsen. Diese Vertiefungen sind nichts anderes als Mundlöcher längst zusammengefallener Bergwerksschächte. Bergwerksschächte? Auf der Gabjei? Ist denn auf der Gabjei jemals Tiefbau betrieben worden? Ja! Man muß allerdings im Buch der Geschichte ein Vierteljahrtausend zurückblättern, um auf dieses etwas kuriose Kapitel zu stoßen.

Es war im Jahre 1675; da baten einige Lütticher Bergleute den Kurfürsten Max Heinrich, er möge ihnen gnädigst gestatten, bei Brühl und Godesberg auf Steinkohle zu schürfen. Max Heinrich, der als leidenschaftlicher Alchimist viel Sinn für „Minierwesen“ hatte, erteilte sofort das erbetene Privileg, und die Hofkammer freute sich darauf, durch fette Bergwerkszehnte ihren Finanznöten abhelfen zu können.

Die Lütticher Bergleute fingen auch an, auf der Gabjei einen Stollen zu treiben. Wahrscheinlich glaubten sie, daß dort wo „Turff“ lag (so nannte man damals die Braunkohle) in größerer Tiefe auch Steinkohle zu finden sei. Dann gab es aber wieder einmal Krieg, und die Wirren, unter denen auch Brühl schwer zu leiden hatte, machten die Fortsetzung des Bergbaus unmöglich.

Erst dreißig Jahre später interessierte sich wieder jemand für den angefangenen Stollenbau: ein gewisser „Doctor medicinae Pollichius von Laubersheim“. Woher dieser Mann kam und was aus ihm geworden ist, läßt sich nicht mehr feststellen. Er ist weder in den Adelsmatrikeln noch in

den Matrikeln der deutschen Universitäten zu finden. Wahrscheinlich war er einer der Quacksalber und Glücksritter, an denen jene Zeit so reich war. Seine Handschrift ist noch barocker als die ohnehin schon recht krausen damaligen Schriften und läßt auf ein sehr stark entwickeltes Geltungsbedürfnis schließen. Es ist amüsant, wie ihn die Hofkammer immer mit „Pollichius“ anredet, während er schwungvoll mit „von Laubersheim, med. dr.“ unterzeichnet. In Wirklichkeit wird er schlicht und einfach „Bollig“ geheißt haben. Dieser Pollichius „entdeckte“ also den alten Grubenbau und bat um ein Bergbauprivileg. Hierfür hielt sich aber das Domkapitel, das damals die Regentschaft im Erzstift Köln führte, anscheinend nicht für zuständig. (Dem Kurfürsten Joseph Clemens, der sich damals in Frankreich aufhielt, war die Regierungsgewalt wegen Zusammenarbeit mit dem Feinde durch kaiserliches Mandat aberkannt worden). So wurde verfügt, daß Pollichius einstweilen das Bergwerk auf Staatskosten weiter aufschließen solle. Das war dem Pollichius wohl noch lieber. Er bezog monatlich 100 Reichsthaler, schaffte sich ein Reitpferd an (das er nicht bezahlte), stellte Leute ein, ließ alle Fronverpflichtete ordentlich Holz aus den kurfürstlichen Wäldern heranfahren und begann, geschäftig zu wirken.

Eine zeitgenössische Zeichnung läßt erkennen, wie das Bergwerk aussah. Es bestand aus zwei bis zu 12 m tiefen Schächten, die durch einen Querschlag verbunden waren. Die Wasser wurden von der untersten Sohle durch eine Handpumpe etwa 3 m hoch gefördert und dann durch einen Stollen abgeleitet. Zur Bewetterung diente ein offenes Feuer, das in einem Schacht auf einem Rost brannte.

der Versammlungstermine, der Referenten und ihrer Themen. Da die Heimatblätter die alten aus der Brühler Zeitung fortsetzen sollten, wurden sie als Jahrgang 8 nummeriert. Bekanntlich wies der Kopf auf den Zweck als Mitteilungsblatt hin und lautete: „*Brühler Heimatblätter* Mitteilungsblatt des Brühler Heimatbundes zur Pflege heimatlicher Kultur, Geschichte, Natur- und Volkskunde“.

Peter Zilliken redigierte die Heimatblätter größtenteils selbst, denn in den nächsten Jahren ist im Impressum kein Schriftleiter erwähnt. Wahrscheinlich gestalteten seine Mitstreiter Heinrich Schumacher und Jakob Sonntag mit ihm die Heimatblätter gemeinsam, die in der Buchdruckerei Peter Becher gedruckt wurden - Anmerkung: Peter Becher verlegte vor dem Kriege die „Brühler Zeitung“ -. Ab Oktober 1966 übernahm die Druckerei Rudolf Kattein den Druck. Die Papierqualität war in den ersten Jahren schlecht. Als Kunstdruckpapier benutzt wurde, lockerten Fotos den Text auf. Seit 1957 wurde unter dem Vorsitz von Josef Brors als Titel folgender Text gewählt: „*Brühler Heimatblätter* für den Bereich der Stadt und des ehemaligen Amtes Brühl“.

Bald ergänzte ein Impressum den Kopf, in dem Herausgeber, Schriftleiter und Druckerei angegeben waren. Das blieb die einzige Textänderung.

Ab 1976 ist unter dem Namen „Brühler Heimatblätter“ der Zusatz „Zur Pflege heimatlicher Geschichte, Natur- und Volkskunde“ gewählt. Diese Bestimmung ist damit identisch mit der der ersten sieben Jahrgänge. Ab dem Oktoberheft 1976 ist unter dem oben genannten Text noch „für Brühl und Umgebung“ hinzugefügt. Von der Aprilnummer 1978 an wurden die Angaben über Vorsitz, Druckerei und Schriftleiter aus dem Kopfteil herausgenommen und wie bei anderen Zeitschriften im Inneren am Ende des redaktionellen Teils angegeben.

Wurden die Heimatblätter während des Vorsitzes von Peter Zilliken noch ohne verantwortlichen Schriftleiter zusammengestellt, so wurde auf der Jahreshauptversammlung 1967 Jakob Sonntag mit der Schriftleitung betraut. Diese Aufgabe hatte er aber schon 1965 übernommen, denn von der Aprilnummer an erscheinen unter einem Aufsatz kleingedruckt sein Name, seine Anschrift und seine Telefonnummer. Erst von der Juliausgabe 1967 an wird sein Name im Impressum genannt.

Jakob Sonntag gab 1976 diese Aufgabe ab, als ihm ein „Redaktionsausschuß“ zur Seite gestellt wurde. Für mehrere Hefte übernahm Norbert Zerlett die Gestaltung der Heimatblätter, der schon Jahre vorher als Autor, Referent und Leiter kulturhistorischer Fahrten im Heimatbund hervorgetreten war. Für kurze Zeit gestaltete Heinz Fischer (ab Mitte 1979 – neben seiner Tätigkeit als Schatzmeister - die Heimatblätter, bis er diese Funktion (Mitte 1981 – Anm. A. J.) aus Gesundheitsgründen aufgeben

mußte. Ab Oktober 1981 nahm der pensionierte Direktor des Brühler Gymnasiums, Hans Adloff, die Schriftleitung wahr. Als ihm diese Aufgabe wegen seines Alters und Gesundheitszustandes zu viel wurde, übernahm von April 1992 an Marlies Fey-Bursch das Amt, das offiziell „Wart der Heimatblätter“ hieß. Auch sie mußte, aber aus beruflichen Gründen, die Schriftleitung abgeben. Seit 1997 ist Dr. Antonius Jürgens dafür verantwortlich“. –

Hier möchte der Verf. (als selbst Betroffener) ansetzen und kurz etwas zum weiteren Fortgang der Schriftleitung sagen. Der Verf. (A. J.) hat damals die Funktionen des 2. Vorsitzenden und Schriftleiters gleichermaßen (quasi parallel) übernommen. Dies jedoch ausdrücklich nur unter der strikten Bedingung, dass der absolute Schwerpunkt bei der Schriftleitung zu liegen habe. Dies wurde dann für die folgenden gut 18 Jahre - bis Ende 2015 - auch so praktiziert.

Bis zum Herbst 2002 lag die Herstellung der Heimatblätter bei der Brühler Druckerei Rudolf Kattein oHG, welche mit der Schriftleitung ausgezeichnet zusammen arbeitete und dafür Lob und Anerkennung verdient. - Ab dem 4. Quartalsheft (Oktober 2002) trat dann das Unternehmen Legerlotz Druck in Wesseling-Berzdorf an die Stelle von K. Diese Nachfolge war - bzw. ist bis heute – ein ausgesprochener Glücksfall, weil hier alles bestens zusammen passt. Rainer Legerlotz ist nämlich nicht nur als absoluter Druckprofi ausgewiesen, sondern war bzw. ist auch im Heimatbund als Mitglied sehr aktiv und hat seit März 2013 an vorderster Front die Funktion des Schatzmeisters übernommen. Nach dem länger vorangekündigten Rücktritt (s. o.) des Verf. (A. J.) zum Jahreswechsel 2015/2016 fungierte L. in Doppelfunktion auch als (zunächst stellvertretender bzw. kommissarischer) und dann ab Oktober 2018 als hauptamtlicher Schriftleiter. So wurde die Suche nach einer neuen (separaten) Schriftleitung umgangen und – angesichts der damit verbundenen Unwägbarkeiten – die beste Lösung getroffen. Es ging und geht quasi nahtlos und glatt weiter. Dies beruht nicht zuletzt auf Absprachen und gegenseitigen Unterstützungen des früheren (A. J.) und jetzigen Schriftleiters (R. L.). Beide haben (altersmäßig) zwar die eingangs genannte Jubiläumzahl überschritten; der Verf. (A. J.) ist aber gern weiter zu Stelle, wenn es gilt, Manuskripte zu prüfen und für den Druck zu präparieren, d. h. Redaktions- und Lektoratstätigkeiten (auch im Kontakt mit Autorinnen / Autoren) zu leisten.

Wenn man nun wissen möchte, was die Schriftleitung eigentlich tut, so lassen sich die wesentlichen Aufgaben dieser (wohlgemerkt: ehrenamtlich wahrgenommenen) Position etwa wie folgt umreißen:

Sammlung von Beiträgen, die sich durch Themenstellung, örtliche, räumliche und personelle Bezüge zu den erklärten Zielen des Heimatbundes e.V. sowie auch

durch Aktualität bzw. übergreifendes Interesse für die Veröffentlichung in den Brühler Heimatblättern eignen.

Überarbeitung der Materialien in fachlicher, sachlicher und sprachlicher Hinsicht sowie Prüfung, ob Themen bereits in früheren Heimatblättern behandelt oder zumindest gestreift worden sind. In diesem Zusammenhang war und ist – um Lücken und Missverständnisse zu vermeiden - Regelmäßigkeit und Disziplin erforderlich, die schon bei der Zitierweise beachtet werden müssen. Der Verf. (A. J.) hat deshalb seit jeher darauf bestanden, die Heimatblätter betreffende Zitate immer mit den entsprechenden Kürzeln in der gleichen Weise auszuführen. So ist z. B. mit: - „BrHbl. 80. Jg. Nr.1, Januar 2023, S. 1-4“ - eindeutig der Artikel „Unsere“ Ville von Wilfried Schultz-Rotter angesprochen.

Wenn neu eingereichte Beiträge also Ergänzungen, Querverweise, Vor- und / oder Nachbemerkenungen etc. erfordern, wird dies natürlich mit den jeweiligen Autorinnen / Autoren) geklärt. Die überarbeitete Endfassung des Beitrages stimmt die Schriftleitung dann jeweils mit der Autorin / dem Autor noch einmal ab und holt damit von Urheberseite das Plazet für den Druck ein.

Sobald die Veröffentlichung nach Rücksprache mit dem Vorstand gutgeheißen und beschlossen ist, werden Texte und Bildmaterial für die Druckerei vorbereitet. Dabei sind absolut verbindliche Maßgaben wie Format und Satzspiegel, zweiseitige Struktur sowie Schriftarten und -größen für die Heimatblätter zu beachten. Dementsprechend werden die Materialien für die in der Regel zwölf (gelegentlich auch deutlich mehr) Seiten des Quartalsheftes berechnet und platziert. Den Aufmacher bildet dabei jeweils der Hauptartikel (möglichst mit Bild) auf der ersten Seite. Die eingereichten Bildvorlagen werden ebenfalls nach den Kriterien Herkunft, Qualität und Eignung für die Publikation überprüft. Die Qualität muss den Mindestanforderungen für den Druck entsprechen. In der Regel können durch Überarbeitung per EDV auch technisch grenzwertige Vorlagen noch verbessert, dürfen jedoch nicht zu stark „frisirt“ und damit verfälscht werden. Wichtig und unabdingbar ist in jedem Fall der präzise Bildnachweis.

Auf den Ablauf des Druckes bis zur Auslieferung soll hier nicht näher eingegangen werden. Die weiteren Kontakte zur Abnahme der Hefte von der Druckerei sowie die Verteilung an die Mitglieder des Brühler Heimatbundes e.V. und sonstige Bezieher sind ebenfalls nicht Sache der Schriftleitung, sondern werden von der Geschäftsführung und weiteren Hilfskräften bewerkstelligt. Dies betrifft auch die finanzielle Abwicklung der erheblichen Druckkosten, die nach der jeweiligen Art des Heftes (z.B. Bildanzahl, nötigen Buntbögen und Auflagenhöhe)

durchaus deutlich schwanken können und deshalb zwischen Geschäftsführer, Schatzmeister und Schriftleitung präzise abgestimmt werden müssen.

In diesen Zusammenhängen sind auch noch einige Punkte von Belang, die oft übersehen oder missverstanden werden: So ist es keinesfalls die Aufgabe des Schriftleiters / der Schriftleiterin, die Heimatblätter allein und in völliger Eigenverantwortung zu füllen. Er / sie soll natürlich die Verwaltung und technische Umsetzung der Eingänge bewerkstelligen; andererseits aber auch im Rahmen der persönlichen Möglichkeiten schreiben und Beiträge liefern. Hier stößt man allerdings an Grenzen, weil der ehrenamtliche Zeitaufwand sehr hoch ist. Die Brühler Heimatblätter sind auch keine „Privatpostille“ des Vorstandes oder der Schriftleitung, sondern ein wichtiges, wenn nicht das wichtigste Organ für die langdauernde und nachhaltige Außenwirkung des Brühler Heimatbundes e.V. Der mit der Schriftleitung verbundenen Verantwortung waren und sind sich natürlich alle mit dieser Position Betrauten bewusst. Deshalb tragen viele Beiträge, Ergänzungen, Vor- und Nachbemerkenungen, Kommentare, Nachrufe, Mitteilungen, Ankündigungen etc. die jeweiligen Signets. Sie bezeugen damit den sehr großen Anteil am Gesamtumfang der Heimatblätter, füllen sie jedoch nur zum Teil.

Daher ist es dringend notwendig und unbedingt erforderlich, dass weiterer und wesentlicher „Stoff“ für die Heimatblätter aus möglichst vielen unterschiedlichen Quellen kommt und dass sich breite Kreise beteiligen. Deshalb möchte der Verf. an alle die berechnete Aufforderung stellen, in diesem Sinne zu handeln und daran mitzuwirken, dass eine so regelmäßig erscheinende Zeitschrift (die – wie schon erwähnt – sonst kaum ein Verein unserer Größe und Struktur aufzuweisen hat) in der erreichten (allerseits anerkannt hohen) Qualität weiter existieren und gedeihen kann.

Aus den vorstehenden Bemerkungen kann man nun noch einmal zusammenfassend schließen bzw. festhalten, dass die im Aufgaben- und Verantwortungsbereich der Schriftleitung liegenden Voraussetzungen, Maßgaben und Abläufe sowohl die „alten“ als auch die „neuen“ Heimatblätter betreffen; dass sie in der geschilderten Form jedoch vor allem für die Ausgaben seit 1951 relevant sind. Deshalb hier noch einmal ein Blick zurück:

Im Hinblick auf die angestrebte Wahrnehmung und Akzeptanz in der Öffentlichkeit erklärte, begründete und erläuterte der Vorsitzende Peter Zilliken damals die (mit dem 8. Jahrgang) quasi nahtlose Fortschreibung der (nach einem Vierteljahrhundert) wieder erscheinenden Heimatblätter, indem er in seinem Geleitwort (siehe Abb. 2) u.a. schrieb: sie sollten „den wertvollen und unentbehrli-

chen Veröffentlichungen in den Heimat- und Kreisredaktionen unserer Tageszeitungen keinen Abbruch tun“ (s.o. „Festschrift“, S. 18). – Dementsprechend bildete den Einstieg in das Heft 1 (als erster geschichtlicher Aufsatz) eine Abhandlung des verdienstvollen Brühler Historikers und (späteren) Ehrenbürgers Fritz Wündisch unter dem Titel „Das Kohlbergwerk auf der Gabgeyen, ein kuriozes Kapitel Brühler Geschichte“ (siehe Abb. 2). Fritz Wündisch eröffnete damit seine beeindruckende (über Jahrzehnte die Heimatblätter füllende und bereichernde) Reihe von Aufsätzen, Abhandlungen und Vorträgen nicht nur zur Geschichte des Brühler Braunkohlenbergbaues, sondern auch zu einer großen Menge von stadthistorischen Themen. Zu den 20 Seiten des 8. Jahrganges 1951 steuerte F. Wündisch insgesamt 4 Abhandlungen bei. Besonders zahlreich (mit 10 Beiträgen für 1951) waren die Arbeiten des Vorsitzenden Peter Zilliken. Weitere Veröffentlichungen stammten von Pfarrer Georg Grosser (1), Dr. Hans Kisky (1), Pfarrer Hermann Faßbender (1), Carl Ludwig Schleich (1), Jakob Sonntag (3), Hans-Willy Kohlenbach (1) und dem Statistischen Amt der Stadt Brühl (1). Zwar in unterschiedlicher Häufigkeit, jedoch lückenlos wurden dabei sämtliche Sparten der unten genannten Inhaltsübersicht bedacht. Erwähnt sei noch, dass vielfach Vorträge die Grundlagen für Publikationen in den Heimatblättern bildeten. Manche Redner waren also gleichermaßen auch Autoren.

Wie schon mehrfach betont wurde, erlaubt der vorgegebene knappe Rahmen natürlich keine spezifischen Angaben zu allen Personen, Sachgebieten, Themen und Objekten. Deshalb erspart sich der Verf. hier auch ganz bewusst weitere Details. – Die summarische Ansprache lediglich des 8. Jahrganges mag also exemplarisch für die bis heute folgenden Ausgaben (mit jeweils vier Quartalsheften pro Jahr) stehen und soll Anstöße geben, sich die Heimatblätter mit ihrer immensen Fülle an reichhaltigen, interessanten und informativen Inhalten selbst zu erschließen bzw. zu nutzen. Dazu bietet sich nicht nur die „Papierform“ an. Ebenso erschöpfend können sämtliche (jeweils kompletten) Hefte auch über die Internetseiten des BHB aufgerufen werden. Hier sind nämlich Scans aller Heimatblätter (d. h. sowohl der „alten“ als auch der „neuen“) von Beginn an vorhanden.

Seit dem Start der „neuen“ Heimatblätter hat es sich als sehr nützlich erwiesen, nach jeweils fünf Jahren die im abgelaufenen Zeitraum erschienenen 20 Quartalshefte komplett zu binden und (in begrenzter Zahl) als Bücher mit festen Deckeln herauszugeben. Diesen 5-Jahres-Bänden ist jeweils ein vollständiges Inhaltsverzeichnis vorangestellt, und gelegentlich sind auch Sondernummern oder –beilagen mit eingebunden. So hat der erste (feste) Band zum Beginn eine „INHALTSÜBERSICHT zum 8. bis 12. Jahrgang der Brühler Heimatblätter 1951 bis einschließlich 1955. (Ordnungszeichen = Jahrgang / Ausgabe-Nr. / Seite)“. Die vierteilige Gliederung (mit Deckblatt

sowie zwei Seiten mit jeweils 2 Spalten) umfasst: 1. Gedichte / 2. Geschichte / 3. Heimaterzählungen / 4. Heimatpflege – Heimatschutz / 5. Kultur – Kulturgeschichte / 6. Kunst und Denkmalpflege / 7. Landschaftskunde – Landschaftspflege / 8. Mundart / 9. Naturkunde / 10. Naturschutz / 11. Persönliches / 12. Vereinsleben / 13. Volkskunde / 14. Abbildungen. – Unter den einzelnen Sparten werden jeweils in alphabetischer Folge die Autoren und deren Titel mit Jahrgang, (Quartals-) Heftnummer und Seite aufgelistet. – Beispiel: Zilliken, P.; Wesen und Zweck der Heimatpflege: 8/I/3. Dieses Zitat bezieht sich auf die Sparte 4. Heimatpflege – Heimatschutz / den Jahrgang 1951 / die Ausgabe I (als römische Ziffer) / die Seite 1. – Anzumerken ist, dass die letzte Ziffer auch bei mehrseitigen Beiträgen lediglich den Beginn des Artikels kennzeichnet. – Nach den eigentlichen Jahreshften ist als 16-seitige Beilage eingebunden: Sondernummer der Brühler Heimatblätter / Das alte Brühler Stadtrecht / herausgegeben von Fritz Wündisch.

Dem nächsten 5-Jahres-Band ist die „INHALTSÜBERSICHT zum 13. – 17. Jahrgang der Brühler Heimatblätter 1956 – 1960 (Ordnungszeichen Jahrgang / Seitenzahl)“ vorangestellt. Sie gliedert sich auf einer Seite statt in 14 lediglich in drei Sparten: 1. Gedichte / 2. Geschichte: / 3. Persönliches und enthält keine Verweise auf die Nummern der Quartalshefte.

Für das Kompendium der Jahre 1961 - 1965 umfasst das „INHALTSVERZEICHNIS des 18. – 22. Jahrganges“ der Brühler Heimatblätter außer dem Titelblatt knapp einundneinhalb Seiten und ist in der Gliederung abermals verändert: A. Geschichtliches: / B. Persönliches: / C. Botanisches: / D. Zoologisches: / E. Verschiedenes: / F. Der Chronist (J. Sonntag) berichtet. – Die Sparten A – E sind jeweils fortlaufend nummeriert, und Sparte F trägt den Zusatz „In allen Heften“. – Vor den eigentlichen Jahreshften ist als (weitere) 16-seitige Beilage eingebunden: Sondernummer der Brühler Heimatblätter / Das alte Brühler Stadtrecht / herausgegeben von Fritz Wündisch.

Änderungen zeigt auch die „Inhaltsübersicht zum 23. – 27. Jahrgang der Brühler Heimatblätter 1966 – 1970 (Ordnungszeichen: Jahrgang / Seitenzahl)“. Die Gliederung (mit Titelblatt und drei Seiten) nennt hier (in Großbuchstaben): 1. Gedichte / 2. Geschichte / 3. Personen: / 4. Verschiedenes: / Ausserdem: / 5. Bilder: – Die Rubrik Ausserdem enthält die Zusätze: Chronistenberichte von Jakob Sonntag in jeder Nummer – „Wissenswertes aus Brühl“ – Auszüge aus den „Brühler Presse-Notizen“ (-BPN-) ab 27. Jahrgang, Seite 23.

Wiederum anders gestaltet (mit Titelblatt und drei Seiten) ist das „Inhaltsverzeichnis zum 28. – 32. Jahrgang der Brühler Heimatblätter 1971 – 1975 (Ordnungszeichen: Jahrgang / Seitenzahl)“. Die Sparten umfassen (in

Großbuchstaben): 1. Gedichte / 2. Aufsätze / 3. Personen / 4. Verzällcher / 5. Verschiedenes / Außerdem / Bilder - Die Erläuterung unter der Rubrik „Außerdem“ lautet: in jeder Nummer: Wissenswertes aus Brühl, Auszüge aus den Brühler Pressenotizen (BPN).

Differenzierter und umfangreicher als die bisheriger Register ist (mit Titelblatt und 5 Seiten Text) das von Marianne Jürgens bearbeitete INHALTSVERZEICHNIS für die „BRÜHLER HEIMATBLÄTTER 1966 - 1980 33.-37. Jahrgang“. Die Orientierung mit (Ordnungszeichen: Jahrgang/Seitenzahl) wird beibehalten. Die Untergliederung betrifft (in Großbuchstaben): Stadtgeschichte / Vorgebirge / Aktuelles aus Brühl / Verschiedenes aus Brühl / Vorträge / Veranstaltungen / Fahrten / Anekdotchen, Verzällcher / Gedichte / Personalia / In Memoriam / Bilder (Bildnachweis) / Beilagen:

Von M. Jürgens stammt auch die entsprechende Bearbeitung (mit einigen Änderungen) für den nächsten 5-Jahres-Band: „BRÜHLER HEIMATBLÄTTER 1981 – 1985 38.- 42. Jahrgang“. Das Inhaltsverzeichnis (mit Titelblatt und 5 Seiten Text) umfasst hier (in Großbuchstaben): Stadtgeschichte / Aktuelles / Verschiedenes / Vorträge / Veranstaltungen / Fahrten (Inland) / Fahrten (Ausland) / Personalia / In Memoriam / Bilder (Bildnachweis) / Beilagen

Das Inhaltsverzeichnis für den folgenden Band wurde (mit Titel und 5 Seiten Text) ebenfalls von M. Jürgens nach bewährter Manier bearbeitet und in der Gliederung dem Inhalt angepasst: „BRÜHLER HEIMATBLÄTTER 1986 – 1990 43.- 47. Jahrgang“ - Stadtgeschichte / Aktuelles / Verschiedenes / Besprechungen / Vorträge / Veranstaltungen / Fahrten (Inland) / Fahrten (Ausland) / Personalia / In Memoriam / Bilder (Bildnachweise)

Die von M. J. differenzierte Gliederung des Inhaltsverzeichnisses übernahmen Paul Körfggen und Marlies Fey-Bursch praktisch komplett auch bei ihrer Bearbeitung (mit Titel und 6 Seiten Text) für den Sammelband „BRÜHLER HEIMATBLÄTTER 1991-1995 48.- 52. Jahrgang“. Einzige kleine Änderung ist der Ersatz von „Besprechungen“ durch „Buchbesprechungen“.

Das Inhaltsverzeichnis für den nächsten Sammelband „BRÜHLER HEIMATBLÄTTER 1996-2000 53.- 57. Jahrgang“ wurde (identisch gegliedert, jedoch mit Titel und 8 Seiten Text) wieder von M. J. erstellt und enthält zum Schluss (als zusätzliche Ergänzung) die Sparte: Wissenschaftliche Beiträge zur Brühler Geschichte - Beilagen zu den Brühler Heimatblättern.

Die Inhaltsverzeichnisse für die drei folgenden 5-Jahres-Bände (58. bis 62. Jahrgang 2001-2005 - 12 Seiten / 63. bis 67. Jahrgang 2006 – 2010 - 12 Seiten / 68. bis

72. Jahrgang 2011 – 2015 - 16 Seiten) wurden ebenfalls von M. Jürgens bearbeitet und hinsichtlich Information und Handhabung verbessert. Sie sind mit dem Kopf des BHB wie Quartalshefte gestaltet und enthalten vorn jeweils eine Inhaltsübersicht zu den Sparten sowie am Ende ein komplettes Impressum.

Für den nächsten 5-Jahres-Band (73. bis 77. Jahrgang 2016 - 2020) gibt es bisher kein entsprechendes Inhaltsverzeichnis.

Verf. möchte nun noch einmal zusammenfassend festhalten, dass mit den vielen geschilderten Details zur Entstehung, Entwicklung und Gestaltung unserer Zeitschrift über acht Jahrzehnte - bis hin zur heutigen Struktur, Aufmachung und Form - vor allem das Produkt bzw. Druckerzeugnis „Heimatblätter“ an sich vorgestellt werden sollte. Die Gliederungen der Inhalte sind ebenfalls ausführlich dargelegt – ebenso wurden die vielfältigen Aufgaben und Möglichkeiten sowie Methoden und handelnden Personen der Schriftleitung vorgestellt. ---

Was noch fehlt, bzw. bisher nur ansatzweise zur Sprache kam, das sind die sehr zahlreichen, wenn man so will „bunt gemischten“ Autorinnen / Autoren und die immensen Mengen ihrer Beiträge zu (beinahe möchte man sagen: unendlich) vielfältigen Themen, welche unterschiedlichste Sachbereiche und Zustände, Natur und Umwelt sowie das gesamte menschliche Miteinander, d. h. vor allem auch Personen jeglicher Art und deren Lebensumstände und Schicksale, betreffen. So kann mit Fug und Recht konstatiert werden, dass es ohne die Autorinnen und Autoren die mittlerweile weitaus mehr als dreihundert Quartalshefte unsere Heimatblätter gar nicht geben würde.

Hier muss der Verf. mit der Bitte um bzw. Erwartung von Verständnis bewusst einen klaren Schnitt bzw. Punkt machen. - Die differenzierte Behandlung der eben genannten größten und weitaus umfänglichsten Faktoren der Brühler Heimatblätter, nämlich die außerordentlich zahlreiche Gruppe der Autorinnen / Autoren und deren Beiträge lassen sich im vorliegenden Rahmen beim besten Willen nicht dezidiert vorstellen und nach Themen ansprechen. – Wo sollte man da anfangen und wo aufhören, um allem und jeder / jedem gerecht zu werden ? ! Zweifellos verdienen sämtliche Personen, welche durch Ihre Beiträge und Dienste die Heimatblätter gefüllt und über so lange Zeit in jeder Hinsicht interessant und lebendig erhalten haben, besten Dank und besonderes Lob.

Realistisch betrachtet ist in diesen Zusammenhängen jedoch zu bedenken, dass die Gesamtzahl der nach Länge und Inhalt sehr unterschiedlichen Beiträge, welche die zahlreichen Quartalshefte der Heimatblätter füllen, weit im vierstelligen Bereich liegt.

So werden schon für die – man gestatte den Ausdruck – „fleißigsten“ Autoren (Peter Zilliken, Jakob Sonntag, Fritz Wündisch, Norbert Zerlett, Wilhelm Prasuhn) jeweils Mengen von Beiträgen verbucht, die dicht am dreistelligen Bereich liegen.

Aus einer weiteren Gruppe (zu der u.a. auch der Verf. zählt) stammen pro Person ebenfalls sehr viele (z.T. nach Dutzenden zählende) Beiträge (so von Hans Adloff, Wolfgang Drösser, Marlies Fey-Bursch, Oberpfarrer Philipp Lehnen, Prof. Dr. Lothar Theodor Lemper, Dr. Jutta Becher, Dr. Karl Herbert Oleszowsky, Wilfried Schultz-Rotter). - Häufig begegnen auch Peter Reiner, Heinrich Schumacher, Pfarrer Georg Grosser, Dr. Wilhelm Josef Schumacher, Wilhelm Schmitz, Dr. Wilfried Hansmann, Josef Grosse-Allermann, Günter Krüger, Dr. Hans Kisky, Dr. Herbert Heermann, Marie-Luise Sobczak, Josef Hans, Michael Hammermayer, Michael Segschneider ... und manche weitere – d.h. nicht nur Mitglieder des Brühler Heimatbundes -, sondern auch zahlreiche Autorinnen / Autoren „von außerhalb“, die zwar mit weniger oder einzelnen Beiträgen, jedoch ebenso (oft höchst) interessanten Themen unsere Zeitschrift füllen und bereichern.

Besondere Beachtung – ohne auf Details einzugehen - verdienen auch die (z. T. ziemlich umfangreichen) „Sonderveröffentlichungen / Wissenschaftlichen Beiträge zu den Brühler Heimatblättern“, welche als jeweils in sich geschlossene Beilagen verschiedenen Heimatblättern zugeordnet sind. Genannt seien: *Die Taubstummenanstalt zu Brühl* (Prof. Dr. Heribert Jussen) / *Das Velum Quadregesimale* (Franz und Annemarie Gold) / *Der Palmersdorfer Hof* (Dr. Herbert Heermann) / „*Glück zu*“ - betr. Brühler Mühlen – (Dr. Jutta Becher) / *Die Vergangenheit vergeht nicht* – betr. Jüdische Gemeinde Brühl – (Dr. Jutta Becher) / *Max Ernst Annäherungen ...* (Dr. Wilhelm J. Schumacher) / *Die „Winkelstation in Brühl“* (Dr. Karl Herbert Oleszowsky).

Sämtliche internen und externen Urheber zu zitieren und ihre Arbeiten jeweils (wenn auch nur ganz knapp) zu charakterisieren wäre extrem aufwendig. Eine entsprechende – hier keinesfalls zur Debatte stehende – separate Publikation würde einen ziemlich dicken Band erfordern. Aus den oben bereits dargelegten, plausiblen Gründen kann so etwas jedoch nicht realisiert werden.

An dieser Stelle möchte der Verf. auch noch einmal ausdrücklich klarstellen, dass dies nicht seiner Intention und

Zielsetzung für die vorliegende Abhandlung entsprach und er - wie schon mehrfach angedeutet wurde - den gesteckten Rahmen absolut nicht überschreiten oder gar vollständig sprengen wollte. Die Ausführungen betreffen daher strikt und konsequent nur Publikationen, die unmittelbare Beiträge in den Brühler Heimatblättern bilden oder als Beilagen bestimmten Quartalsheften zugeordnet sind.

Natürlich gibt es zu Brühl und Umgebung zahlreiche weitere Literatur (etwa von W. Drösser, Dr. P. Thrams, Dr. h.c. H. J. Rothkamp, Dr. H. Oleszowsky, M. Segschneider oder die schönen Kalender von G. Frerker - um nur Einiges zu nennen). – Vielen dieser Veröffentlichungen gelten in den Brühler Heimatblättern (siehe Sparte „Besprechungen“) meistens nicht nur kurze Erwähnungen, sondern (z.T. sehr ausführliche und umfangreiche) Rezensionen in großer Zahl.

Bekanntlich konnten im begrenzten Rahmen der vorliegenden Abhandlung leider nicht alle Autorinnen / Autoren namentlich genannt werden. Der Verf. bedauert dies sehr und bittet dafür um Verständnis. Ebenso sei aber auch noch einmal ausdrücklich betont, dass damit keine Klassifizierung und/oder Wertschätzung verbunden ist. Vielmehr gilt herzlicher Dank wirklich gleichermaßen Personen und Institutionen, die durch ihre Mitwirkung in jedweder Form das regelmäßige Erscheinen unserer „Hauszeitschrift“ über diesen langen Zeitraum ermöglichen haben.

In der Gesamtbetrachtung kann man nun erstaunt und beeindruckt feststellen, dass es zu Brühl und Umgebung außerordentlich zahlreiche Publikationen gab und gibt. Diese behandeln - in breitester Themenvielfalt sowie unter allen möglichen Aspekten – unsere gesamte Lebenswelt mit Personen, Sachen, Zuständen und Entwicklungen. Sehr Vieles davon hat – beginnend vor mehr als einem Jahrhundert (ab dem Ende des Ersten Weltkrieges) - in unserer Zeitschrift (den „Brühler Heimatblättern“) Behandlung und Niederschlag gefunden bzw. Spuren hinterlassen; und zwar – wie oben erklärt - in zwei unterschiedlichen Zeitblöcken (Jahrgang 1 – 7 für 1919 bis 1926 / sowie Jahrgang 8 - 80 für 1951 bis 2023). – Dies alles bietet den erfreulichen Anlass und ist sicher Grund genug, zufrieden (und vielleicht auch mit ein bisschen Stolz) auf > 80 JAHRE BRÜHLER HEIMATBLÄTTER < zurück zu blicken und unserer „alten“ Zeitschrift nur das Beste zu wünschen.

Protokoll Jahreshauptversammlung 2021/2022

des Brühler Heimatbundes e.V. vom 29.03.2023

im Brauhaus Brühler Hof

Dauer: 17:15 – 17:45

Gemäß Satzung des Brühler Heimatbundes wurde die Einladung zur Jahreshauptversammlung 2021/2022 durch Ankündigung in den Brühler Heimatblättern allen Mitgliedern frist- und formgerecht bekannt gegeben. Vor der offiziellen Eröffnung bittet der erste Vorsitzende, Michael Hammermayer, die Mitglieder sich von ihren Plätzen zu erheben für eine Schweigeminute zum Gedenken der verstorbenen Mitglieder in 2021/2022.

TAGESORDNUNG

TOP 1.: Begrüßung und Eröffnung der Versammlung durch den 1. Vorsitzenden

Der 1. Vorsitzende Michael Hammermayer begrüßt die 18 erschienenen Mitglieder, stellt die Beschlussfähigkeit fest und eröffnet die Sitzung. Zu der veröffentlichten Tagesordnung gibt es seitens der Mitglieder keine Einwendungen.

TOP 2.: Protokoll der letzten Jahreshauptversammlung

Zu dem Protokoll der letzten Jahreshauptversammlung gibt es seitens der Mitglieder keine Einwände, es ist somit angenommen. Auf die Verlesung wird, nach Befragung der Mitglieder verzichtet.

TOP 3.: Geschäftsbericht 2021 und 2022

Der Geschäftsführer Wilfried Kühn verliest die Geschäftsberichte 2021 und 2022. Er führt aus, dass wegen Corona die Geschäftsstelle fast zwei Jahre geschlossen war. Der BHB hatte 2021 trotzdem 3 Neuzugänge, allerdings auch 11 Verstorbene. 2022 1 Neuzugang und 10 Verstorbene. In den beiden Jahren gab es, fast immer aus Altersgründen, 21 Kündigungen. Die Gesamtmitgliederszahl ist von 354 in 2020 auf 341 gesunken, davon waren 269 natürliche Personen und 72 Instituelle. Er bedankte sich bei allen Förderern, Gönnern und Helfern, ebenso bei den Autoren für die Heimatblätter. Damit endet der Geschäftsbericht für 2021/22.

TOP 4.: Kassenbericht 2021/2022

Der Schatzmeister Rainer Legerlotz verliest seine von den Kassenprüfern Herrn Stegh und Herrn Wilfried Schultz-Rotter geprüften Kassenberichte. Er führt aus, dass trotz rückläufiger Mitgliederbeiträge und Werbeeinnahmen, wieder ausgeglichene Haushalte erreicht wurden. Im Wirtschaftsjahr 2021 hatte der Brühler Heimatbund Einnahmen von 9.138,52 Euro – dem gegenüber standen Ausgaben von 9.401,17 Euro, so dass per Saldo ein Verlust von 262,35 zu verzeichnen war. Im Wirtschaftsjahr 2022 hatte der Brühler Heimatbund Einnahmen von 11.886,90 Euro – dem gegenüber standen Ausgaben von 11.263,43 Euro, so dass per Saldo ein Gewinn von 623,47 zu verzeichnen war. Er bot zum Schluss an, Auskünfte zu den Einzelposten der Einnahmen und Ausgaben zu geben, wenn dies jemand wünsche; dies war nicht der Fall.

TOP 5.: Bericht der Rechnungsprüfer

Der Bericht der Kassenprüfer Herr Schultz-Rotter und Herr Stegh fällt insgesamt positiv aus, es gab keinerlei Beanstandungen. Die Kassenprüfer schlugen vor, den Schatzmeister, sowie den gesamten Vorstand zu entlasten.

TOP 6.: Wahl des Wahlleiters

Hier wurde Michael Hammermayer vorgeschlagen und bei eigener Enthaltung einstimmig gewählt. Er nimmt die Wahl an.

TOP 7.: Entlastung des Vorstandes

Der Wahlleiter bedankt sich im Namen des BHB bei den Vorstandsmitgliedern für die geleistete Arbeit und lässt über den Antrag auf Entlastung des Vorstandes abstimmen. (Der Antrag wird mehrheitlich mit den Enthaltungen der Vorstandsmitglieder angenommen).

TOP 8.: Wahl der Rechnungsprüfer für das Jahr 2023

Herr Hammermayer schlägt als Kassenprüfer für 2018 Wilfried Schultz-Rotter und Hans Stegh vor. Herr Schultz-Rotter stellt sich nicht mehr zur Wahl; dafür stellt sich Herr Joachim Tollens zur Verfügung. Die Wahl für beide Kandidaten fällt einstimmig aus. Joachim Tollens und Hans Stegh nehmen die Wahl an.

TOP 9.: Wahl 1. Vorsitzende(r)

Der 1. Vorsitzende Michael Hammermayer tritt aus gesundheitlichen Gründen von seinem Amt zurück und benennt bis zur nächsten Jahreshauptversammlung 2024 Rainer Legerlotz kommissarisch zum 1. Vorsitzenden

TOP 10.: Wahl 2. Vorsitzende(r)

Die 2. Vorsitzende Katharina Schmidt tritt aus gesundheitlichen Gründen von ihrem Amt zurück. Michael

Hammermayer wird das Amt bis zur nächsten Jahreshauptversammlung 2024 übernehmen.

TOP 11.: Wahl Geschäftsführer(in)

Der Geschäftsführer Wilfried Kühn tritt von seinem Amt aus gesundheitlichen Gründen zurück. Von den Anwesenden stellte sich kein(e) Kandidat(in) zur Wahl, sodass der Posten des Geschäftsführer bis zur nächsten Jahreshauptversammlung vakant bleibt.

TOP 12.: Wahl Schatzmeister(in)

Hier wurde Rainer Legerlotz einstimmig in seinem Amt bestätigt.

TOP 13.: Sonstiges

Keine Wortmeldungen



Kredit auf Nummer Sparkasse.

Bei uns finanzieren Sie Ihr Traumauto schnell, transparent und flexibel. Bequem online oder mit Top-Beratung in der Filiale. Hauptsache, immer mit sicherem Gefühl.
ksk-koeln.de/autokredit

Ihren Vertrag schließen Sie mit der S-Kreditpartner GmbH (Prinzregentenstraße 25, 10715 Berlin), einem auf Ratenkredite spezialisierten Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Sparkasse wurde von der S-Kreditpartner GmbH mit der Beratung und Vermittlung von Kreditverträgen betraut und ist als Vermittler nicht ausschließlich für die S-Kreditpartner GmbH, sondern für mehrere Kreditgeber tätig.

Weil's um mehr als Geld geht.



Kreissparkasse
Köln

Impressum:

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V.,
Heinrich-Esser-Str. 14, 50321 Brühl

1. Vorsitzender: Rainer Legerlotz (komm.)

Stellv. Vorsitzender: Michael Hammermayer

Geschäftsführer: N.N.

Schatzmeister/Schriftleiter: Rainer Legerlotz
Bergerstr. 65, 50389 Wesseling-Berzdorf, Tel.: 0 22 32 / 5 18 08

Geschäftsstelle: Heinrich-Esser-Str. 14, 50321 Brühl

www.heimatbundbruehl.de, E-Mail: bhb-bruehl@posto.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin / des Autors und nicht die des Schriftleiters bzw. des Vorstandes des Brühler Heimatbundes e.V. wieder.

Nachdruck oder Fotokopien einzelner Kapitel oder des gesamten Heftes nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und der Autorin/des Autors!



Gebrüder
Kuhl

METALLBAU · SCHLOSSERARBEITEN

MARKISEN

BERATUNG · LIEFERUNG · MONTAGE

www.kuhl-metallbau.de



Mühlenstr. 79 · 50321 Brühl · Tel. 0 22 32/4 27 75 · Fax 0 22 32/4 83 14

Hier könnte Ihre
Anzeige stehen.

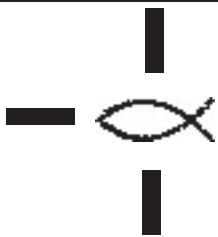
Info: 0 22 32 - 5 18 08

Die vielseitigen Maler-
und Lackierermeister



Malerarbeiten

Gleueler Weg 6 · 50321 Brühl
Tel. 0 22 32 / 4 50 55 · Fax 4 68 11



SECHTEM

BESTATTUNGEN

Bestattungsvorsorge
Treuhandverträge
Erledigungen bei allen Behörden
Eigene Abschiedsräume

Tel. 02232 - 42564 Tag & Nacht
50321 Brühl, Bonnstr. 14-18 Parkplatz am Hause
www.bestattungen-sechtem.de

Qualität und Kompetenz für Mensch und Umwelt



- Altbauanierung
- Betonarbeiten
- Maurerarbeiten
- Fliesen- und Pflasterarbeiten
- Putz- und Trockenbauarbeiten
- Kellertrockenlegung



(0 22 32) 209 259
www.bu-bau.de

50 Rheinland-Touristik
Seit 1970 Platz GmbH

Mit Sicherheit besser ankommen!



Rheinland-Touristik Platz GmbH | Industriestraße 57 | 50389 Wesseling
Tel. 0 22 32-945 940 | info@rheinland-touristik.de | www.rheinland-touristik.de



St. Sebastianus
Schützenbruderschaft Brühl
vor 1442 e.V.

Für Glaube, Sitte, Heimat feiern
wir unsere Schützenfeste immer
am dritten Wochenende im Juli.
Besuchen Sie uns!

Mehr zu unserem Vereinsleben unter: st-seb-bruehl1442.de oder nehmen Sie
direkt Kontakt mit uns auf: info@st-seb-bruehl1442.de.



Bedachungen - Zimmerei

Meisterbetrieb
in 5. Generation

Engeldorfer Straße 30 | 50321 Brühl-Ost
Tel. 0 22 32 - 4 20 21 | Fax 0 22 32 - 4 80 57
E-Mail: info@thoben-koch.de | www.thoben-koch.de

MITGLIED DER DACHDECKER-INNUNG

